



[53] Juni 1991: Frauenstreik (auch) in Winterthur.

[54] Wyberzytig, Lobelia, Frauenlobby, Frauenzentrum: In den 1990er-Jahren war in Winterthur Frauenpower angesagt. Auch am Albanifest 1993 war die Frauenlobby präsent.

in den Gemeinderat ein, 2006 holten die Grünliberalen (GLP) ihre zwei ersten Mandate. 2010 konnte die GLP ihre Vertretung auf sechs Sitze erhöhen, ohne dass darunter die Grünen (5 Sitze), von denen sie sich abgespalten hatte, gelitten hätten. Verluste mussten vielmehr die SP (-3) und die FDP (-2) einstecken. Ihren ersten Parlamentssitz in der Schweiz errang 2010 in Winterthur die der bürgerlichen Mitte zuzurechnende Piratenpartei. Auf der Linken ist die Alternative Liste (AL), ein Sammelbecken links der SP, seit 2002 mit einem Sitz im Gemeinderat vertreten. 1978–1994 hatte die Poch maximal zwei Vertreter gestellt.

Bei den Stadtratswahlen erlebte Winterthur verschiedentlich einen Fotofinish. 1977 unterlag Heinz Bächinger (* 1942, SP) seinem freisinnigen Konkurrenten Peter Arbenz (* 1937) nur um 445 Stimmen. 2001 wurde gar zweimal nachgezählt, bis feststand, dass Pearl Pedernana-Bissig (* 1959, SP) und nicht Jürg Stahl (* 1968, SVP) neu in den Stadtrat einziehen würde. Nach der Auszählung durch die Wahlbüros lag Pedernana mit 13 397 gegenüber 13 360 Stimmen für Stahl vorne, das «definitive Ergebnis nach durchgeführter Kontrollzählung» lautete 13 394 zu 13 393 für Stahl, und die Nachzählung nach sechs Monaten – die SP hatte rekuriert – ergab ebenfalls nur eine Stimme Unterschied, diesmal aber wieder für Pedernana.¹⁷⁵ Knapp war auch das Ergebnis der Stadtratswahl von 1990: Huldreich Schildknecht von der DaP fehlten nur gerade 87 Stimmen zum Überraschungserfolg. Eher ungewöhnlich war, dass Stadtpräsident Urs Widmer bei seiner Wiederwahl 1986, nach mittlerweile zwanzig Amtsjahren, in einen zweiten Wahlgang musste.¹⁷⁶ Dessen glanzloses Ergebnis kommentierte «Landbote»-Chefredaktor Rudolf Gerber in gewundenen Worten: «Geprägt von